

# Was ist eine Systemische Aufstellung?

Diese Methode hat ihren Ursprung im systemischen Ansatz, der für verschiedene Kontexte wie Coaching, Organisationsberatung und Familientherapie ausbuchstabiert wurde. Durch Aufstellungen können die Beteiligten lernen, wie sie ihre Beziehungen besser gestalten können. Dazu werden bestehende Muster, die uns unbewusst prägen, sichtbar gemacht und neue Beziehungsmuster entwickelt und experimentell erprobt. Dadurch können wir unsere Beziehungen auf eine neue Ebene bringen und eine tiefere Verbindung zueinander aufbauen. Aufstellungen können auch helfen, innere und äußere Konflikte zu lösen und neue Lösungen zu finden.

Als christliche Aufsteller gehe ich davon aus, dass innerhalb der Kraftfelder, in denen sich unser Leben abspielt, Gottes Geist gegenwärtig ist. Ihm und seiner heilenden Kraft gilt es sich zu öffnen. Auf dieser spirituellen Reise treten auch die destruktiven Energien zu Tage, die unser Leben bedrohen. Vom Geist gewirkte Bewegungen und lebensbeschränkende oder lebensverneinende Impulse gilt es genau zu unterscheiden. Aufstellungen sind also eine Form der Unterscheidung der Geister, die für Exerzitien und Geistliche Begleitung wesentlich sind.

In einer Aufstellung gibt es verschiedene Rollen. Da ist zum einen der Mensch, der mit Hilfe der Aufstellung eine persönliche Frage oder einen Konflikt klären will. Dazu wählt er andere Teilnehmer aus, deren Aufgabe es ist, Personen seiner Familie bzw. innere Impulse zu repräsentieren. Die sogenannten Stellvertreter werden im Raum aufgestellt und machen das innere Bild des Beziehungsnetzes sichtbar. In Begleitung durch den Aufstellungsleiter wird dann an diesem Bild gearbeitet und durch Positionswechsel nach einem Zustand gesucht, der eine Lösung darstellen könnte.



Ohne diese sogenannten Stellvertreter funktioniert also keine Aufstellung. Es braucht also immer auch eine Zahl von Menschen, die nicht mit einer eigenen Frage kommen, sondern sich auf dieses Spiel einlassen. Für diese Rolle ist kein schauspielerisches Talent nötig. Denn es geht nicht darum, in die Haut eines anderen zu schlüpfen und ihn möglichst genau nachzuspielen; es geht im Gegenteil darum, ganz bei sich und den eigenen inneren Bewegungen zu bleiben und diese zu kommunizieren.

Die Erfahrung zeigt, dass in der Stellvertreter-Rolle oft eigene Themen berührt werden. Man profitiert also auch in dieser Funktion von der Aufstellung, selbst wenn einem das aufgestellte System fremd ist. Die Rolle des Stellvertreters lässt sich ebenfalls nutzen, um erste eigene Erfahrungen mit Aufstellungen zu machen. So möchte ich besonders die einladen, die sich von der Beschreibung angesprochen fühlen, denen aber Aufstellungen fremd sind.

Har-Joachi Tausch